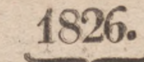
№ 72.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 9. September.

Inland.

Berlin den 5. September. Se. Majestät der König haben dem im vormaligen Palais des Prinzen Heinrich von Preußen in Berlin zuletzt angestellt gewesenen Kastellan Liboron das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, dem Schullehrer Nitsche zu Repten, im Regierungs-Bezirk Oppeln, und dem Hülfs-Gendarmen Wöhning von der 8ten Gendarmerie-Brigade, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Christian Marcus ist zum Justiz-Commissarius im Bezirke des Land- und Stadtgerichts zu Halle im Ravensbergschen, mit Anweisung seines Wohn-Ortes zu Halle, bestellt worden.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie, von Hake, ist aus dem Bade Pfeffers in der Schweiz; Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Perponcher, von Dresden; Se. Excellenz der General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, und der General-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, von Reiche, sind von Stettin, und der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Thile II., von Görlitz hier angekommen.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General der Infanterie, von Hake, ist nach Stargard abgegangen.

Ausland.

Rußland.

Moskau den 21. August. Ueber den Tag der heiligen Krönung Sr. Maj. des Kaisers ist offiziell noch nichts bestimmt worden.

Den 18. wurde in dem Dorfe Preobrashinsk der Stiftungstag des ruhmvoll bekannten Preobrashinskischen Garde-Regiments gefeiert. Czaar Peter I. errichtete dieses treue Regiment im Jahre 1693 aus den Bewohnern des genannten Dorfes, und seit jenem Jahre hat sich dieses Regiment in vielen Kriegen und Schlachten großen Ruhm erworben. Der gegenwärtige Chef des Regiments, General Islejew, hatte die Mannschaft schon den Abend zuvor in jenem Dorfe einquartiren lassen und alles zu dem Feste vorbereitet. Sobald Se. Maj. der Kaiser, J. K. Hoheiten die Großfürsten, der Prinz Carl

von Preussen K. H. mit einer großen Suite von Generalen und Adjudanten im Dorfe zu Pferde ankamen, wurden sie mit allen militairischen Ehrenbezeugungen und mit einem dreimaligen Hurrah empfangen. Nachdem Se. Majestät der Kaiser in einer Anrede dem ganzen Regimente für die Erhaltung des Regiments-Ruhmes viel ehrenvolles gesagt und dasselbe seiner ferneren Gnade versichert hatte, geruhte der Monarch an den Reihen der Mannschaft vorüber zu gehen, die Soldaten treuherzig zu begrüßen, und nach einem alten Herkommen einem jeden Unteroffizier einen Kuß zu geben. Hierauf war feierlicher Gottesdienst, wobei die Mannschaft und die Regimentsfahnen gesegnet und geweihet wurden. Nach Beendigung dieser Feier bewirthete der Chef des Regiments seine Allerhöchsten Gäste mit einem Frühstück. Für die Mannschaft waren ebenfalls Tafeln reichlich mit Speise und Trank besetzt, und die Soldaten hatten Erlaubniß, die ganze Nacht bei Musik, Gesang und Tanz fröhlich zuzubringen. Am Abend wurde das Dorf und die Stadt illuminirt.

Von dem gefühlvollen Herzen und der milden Leutseligkeit J. M. der Kaiserin Alexandra ist folgender schöne Zug bekannt geworden: Eine Wittwe im hohen Greisenalter, Namens Eleonore Sander, aus Berlin gebürtig, kam aus Schatzk (im Tambowschen Gouvernement, 360 Werst von Moskau liegend) hier an, und überreichte J. M. der Kaiserin Alexandra Feodorowna eine Supplik, worin sie allerunterthänigst bat, sie, als eine hülfsbedürftige Wittwe, von den Abgaben ihres Hauses, welches sie in Schatzk besitzt (300 Rubel jährlich betragend) Allergnädigst zu befreien. In der Hoffnung, keine Fehlbitte zu thun, zugleich auch ihren letzten Lebenswunsch, J. Majestät die jetzt regierende Kaiserin von Rußland, ehemalige Prinzessin von Preußen, deren Wärterin sie in Dero frühesten Jugendjahren zu seyn das Glück genossen hatte, noch einmal in ihrem Leben zu sehen, in Erfüllung zu bringen, habe sie die weite beschwerliche Reise getrost und mit dem Vorsatz unternommen, Allerhöchstderselben, wenn es irgend möglich sei, ihre Bitte mündlich vorzutragen und ans Herz zu legen. J. M. die Kaiserin, bei Durchlesung dieser herzlichen Worte sich der treuen Wärterin lebhaft erinnernd, geruhten der Supplikantin sogleich wissen zu lassen, daß ihre Bitte erfüllt, und ihr außer derselben noch eine lebenslängliche Pension zugesichert werden sollte, auch möchte sie sich, falls ihre Körperkräfte es erlaubten, am folgenden Tage um 11 Uhr Morgens bei J. M. der Kaiserin einfinden, wo sie willkommen seyn würde. Die Freude über dies ihr verheißene Glück verlieh der betagten Wittwe, so entkräftet sie auch von der Reise war, neues Leben, den weiten Weg bis zum Orlowschen Sommerpalais mit Kraft und Muth unternehmen zu können. Von der huldreichen Monarchin wurde sie auf das herzlichste empfangen, man reichte ihr einen Sessel, Platz zu nehmen, und Speise und Trank, sie zu erquicken. Bei diesem unverhofften Wiedersehen der ehemaligen, schon längst todt geglaubten Wärterin lüftete die Rückerinnerung im Herzen der liebevollsten Monarchin den Schleier der Vergangenheit, und die herrlichsten Bilder verflossener Jugendjahre im Königl. Vaterhause glücklich vollbracht, zogen mit den lebhaftesten Farben in mannigfaltigen Gruppen Ihren erhabenen Blikken vorüber, und entlockten durch diesen Rückblick in die Heimath Ihrem gefühlvollen Herzen das Andenken an Alle, die J. M. dort lieben und verehren, wodurch Allerhöchstderselben eine kostbare Lebensstunde bereitet wurde. Nach dieser stundenlangen Unterhaltung, der Abschiedsminute nahe, vermochte die zitternde Greisin, den Thränenblick auf J. M. gerichtet, vor Wehmuth kaum die Lippen zu bewegen, um einige Worte des Dankes für erhaltene Wohlthaten lallen zu können. Die Allergnädigste Monarchin beschenkte die treue Wärterin, außer dem Ersatz der Reisekosten, noch aufs reichlichste, nahmen von derselben den rührendsten Abschied, trösteten sie mit der Hoffnung des Wiedersehens in einer bessern Welt, und entließen sie mit der Versicherung Dero fernern Gnade und Wohlgewogenheit auf das huldreichste.

Vom 14. bis 20. August kamen hier folgende ausgezeichnete Fremde an: Der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte Graf Einsiedel, der Russisch Kaiserl. Finanzminister General-Lieutenant Cancrin, der Königl. Baiersche bevollmächtigte Gesandte de Guise, der Königl. Portugiesische Gesandte Guereiro, der Römisch katholische Bischof von Polotzk und der Chan der Kirgisen-Horden in den Orenburgischen Steppen, Bukeef.

Trotz der außerordentlichen Anzahl der fremden Gäste, welche aus den entferntesten Gegenden des Reichs und aus allen Hauptstädten der Europäischen Staaten hier zusammen kommen, können wir nicht über Theuerung der Lebensmittel klagen; man kauft hier z. B. 1000 Stück Gurken für $1\frac{1}{4}$ Rubel (10 Silbergroschen). Dagegen sind Pflau-

men und Kirschen, welche zu viel von der Hitze gelitten haben, selten und deshalb theuer.

Als eine Naturseltenheit brachte ein Reisender vom Kaukasus eine, 4 Arschinen lange, zweiköpfige Schlange mit; er hat sie mit eigener Hand erlegt und in Spiritus gesetzt.

Die Regimenter, welche in und um Moskau gegenwärtig kantoniren, werden durch häufige Manövres in ununterbrochener Thätigkeit erhalten. Am 12. war ein Kavallerie-Manöver, welches Nachmittags um 5 Uhr begann, und erst um 9 Uhr endigte. Die Anzahl der sämmtlichen Truppen beläuft sich auf 100,000 Mann. Nach dem Manöver am 14. befahl Se. Maj. der Kaiser, einem jeden Soldaten zum Zeichen der Allerhöchsten Zufriedenheit 1 Rubel, ein Pfd. Fleisch und 1 Glas Branntwein zu reichen.

St. Petersburg den 29. August. Nach einem Briefe des Hrn. General-Adjudanten Baron Diebitsch an den hiesigen Herrn Kriegs-General-Gouverneur erfreut sich Se. Majestät der Kaiser eines erwünschten Wohlbefindens. Die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna ist jetzt in gutem Zustande. Ihre Majestät fühlen sich nach der Schwäche, die sie einige Tage empfanden, merklich gestärkt. Der Aufenthalt in dem Hotel der Gräfin Orlow, um dort die letzten schönen Tage des Erndtemonats in gesunder und freier Luft zuzubringen, hat auf das Befinden Ihrer Majestät besonders heilsam gewirkt. Dieses Palais liegt nahe an den Sperlingsbergen, von wo aus man das schönste Panorama von Moskau's vielen Kirchen, Thürmen und Pallästen vor Augen hat.

Bei dem Besuch der Militair-Kolonien geruhten Se. Majestät der Kaiser am 29. Juli im Bezirk des Regiments Sr. Maj. des Königs von Preußen 22 Bataillons, am 30. Juli im Bezirk der Karabinier-Regimenter 11 Bataillons, und an demselben Tage im Bezirk des Regiments des Kronprinzen von Preußen 18 Bataillons in Augenschein zu nehmen. Se. Maj. bezeugten über die bei allen diesen Truppen angetroffene treffliche Ordnung und Einrichtung, die besonders den unermüdlichen Bemühungen des Oberbefehlshabers der Militair-Kolonien, General von der Artillerie, Grafen Araktschejew, zuzuschreiben ist, nicht nur diesem, sondern auch sämmtlichen Chefs, so wie allen Staabs- und Oberoffizieren Allerhöchst Ihre Zufriedenheit; die Unteroffiziere und Gemeinen der aktiven Bataillone erhielten eine Gratifikation von 1 Rubel, 1 Pfund Fleisch und 1 Glas Branntwein, die Unteroffiziere und Gemeinen der angesiedelten Bataillone aber eine besondere Belohnung in Gelde.

Durch Parolebefehl aus Moskau vom 9. August wird auch dem Flügel-Adjudanten, Obersten der Leibhusaren, Fürsten Dolgorukji, für die pünktliche Erfüllung der ihm ertheilten Aufträge das Allerhöchste Kaiserl. Wohlwollen ertheilt.

Die Kaiserlichen Bevollmächtigten und die der Ottomannischen Pforte sind nunmehr in Ackermann versammelt, erstere trafen am 4. August und letztere Tages darauf in genannter Stadt ein. Die Ottomannischen Bevollmächtigten hatten Sculani am 1. d. verlassen, nachdem sie daselbst die erforderliche Quarantaine gehalten; sowohl auf dem Wege nach Ackermann als bei der Ankunft daselbst, wurde denselben alle Achtung und Auszeichnung erwiesen, die dem Charakter, mit welchem sie bekleidet sind, gebührt. Sie hielten ihren Einzug in zwei viersitzigen Wagen, unter Eskorte von Kosacken; sowohl an der Barriere der Stadt, als zwischen den beiden, zur Aufnahme derselben bestimmten Häusern, war eine Truppen-Abtheilung aufgestellt. Die gedachten Bevollmächtigten schienen von der Lage dieser Häuser und der Sorgfalt, mit welcher dieselben ausgeschmückt worden, angenehm überrascht. Am folgenden Tage, halb 1 Uhr Mittags, hatten die Bevollmächtigten ihre erste Besprechung im Conferenz-Saal, die zweite fand Tags darauf und eine dritte am 9. August statt. Die Ottomanischen Bevollmächtigten fahren zu den Conferenzen in zwei sechsspännigen Wagen, gefolgt von zwei offenen Wagen, die für die Dragomans und Sekretarien bestimmt sind, und von einer zahlreichen Dienerschaft begleitet.

Neu-Tscherkask den 5. August. Heute begab sich, dem Willen des Kaisers gemäß, unser Heeres-Hetmann, der Herr General-Lieutenant A. W. Ilowaiskji mit zweien Heeres-Deputirten, dem Generalmajor Ilowaiskji V. und dem Obersten Kirsanow, nach Moskwa, wo er das Glück haben wird, der geheiligten Krönung Sr. Kaiserl. Majestät beizuwohnen. Die Mitglieder der hiesigen Heeres-Regierung, alle in Neu-Tscherkask anwesende Generale, Staabs- und Ober-Offiziere, die Kaufmannschaft und die Hetmane der Stadt-Stanitzen, hatten sich in dem Hause Sr. Excellenz zum Abschiede versammelt; die Kaufmannschaft und die Stadt-Stanitzen brachten ihm Salz und Brot dar. Alle insgesammt wünschten ihrem Befehlshaber einstim-

nig eine glückliche Reise und Rückkehr. Sie baten Se. Excellenz, im Namen des ganzen Vonheeres, dessen treuuntergebene Liebe und Ergebenheit Sr. Majestät zu Füßen zu legen.

Deutschland.

Vom Main den 31. August. Den 26. August, Abends um 5 Uhr 18 Minuten, wurde Ihre Majestät die Königin von Baiern in Aschaffenburg von einer Prinzessin glücklich entbunden. Der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken verkündigte dieses höchsterfreuliche Ereigniß. — Am 27. Nachmittags um 2 Uhr geschah die heilige Taufe der neugebornen Königlichen Prinzessin; sie wurde in dem zu dem Appartement J. Maj. der Königin gehörigen Ecksalon vorgenommen. Se. Maj. der König, Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses wohnten dieser wichtigen Handlung bei. Der verdiente Dechant und Stiftspfarrer Braun verrichtete unter Assistirung des Stadtpfarrers zu U. L. F., Schmitt, diese heil. Taufhandlung, bei welcher die neugeborne Prinzessin den Namen Alexandra erhielt. — Die feierliche Tauf-Ceremonie wird bei der Rückkehr J. K. Majestäten in München abgehalten werden. Am 27. Abends geruhten Se. Maj. der König die Glückwünschungen der dortigen K. Civil- und Militair-Beamten, des Stadtmagistrats, der Offiziere der städtischen Landwehr ꝛc. zu empfangen.

Innsbruck den 24. August. Gestern Abends um 7 Uhr sind Ihre K. K. Hoheiten der durchlauchtigste Erzherzog Vicekönig von Italien und seine Gemahlin im besten Wohlseyn hier eingetroffen und in der K. K. Hofburg abgestiegen. Heute früh geruhten Höchstdieselben die Merkwürdigkeiten in der Kirche zum heil. Kreuz in Augenschein zu nehmen und das National-Museum mit einem Besuch zu beehren, worauf Ihre K. K. Hoheiten die Reise nach Wien über St. Johann fortsetzten.

Schweiz.

Den 26. August. In der zweiundzwanzigsten Sitzung der Tagsatzung am 10. Aug. wurde unter anderem ein durch den Hrn. Generalquartiermeister Finsler verfaßter Bericht der Militairaufsichtsbehörde, über Organisation und Ausrüstung der eidgenössischen Kriegsmacht und über die Fortsetzung der Rekognoszirung der Grenzen durch eidgenössische Staabsoffiziere angehört, dessen von allen Seiten belobten Inhalt die Tagsatzung den Kantonsregierungen zur Beachtung empfahl, und der durch den Abschied ihnen auch soll mitgetheilt werden. Hier können wir nur ein Paar einzelne Bemerkungen demselben entheben. Der Aufsichtsbehörde scheint es wünschbar, daß die Stände auf Errichtung einer Landwehr-Reiterei Bedacht nehmen möchten, aus welcher die des ersten Bundesauszugs verstärkt werden könnte. Eine eidgenössische berittene Landwehr würde sehr gute Dienste leisten, denn es sollte nicht einzig nur für den unerläßlichen Vorposten- und Patrouillen-Dienst gesorgt seyn. Nicht das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft ist Gebirgsland und in manchen Gegenden wäre die Reiterei als fechtende Waffe nothwendig, mithin eine Vermehrung derselben auch beim Bundesauszug zweckmäßig, für die jedoch noch kein wirklicher Antrag gemacht werden sollte. — Den meisten Kantonalgesetzgebungen zufolge ist jeder Bürger persönlich dienstpflichtig; nach einigen hingegen findet entweder Ersatz an den Fiskus oder persönliche Befreiung durch einen Ersatzmann statt. Sehr zu wünschen möchte nun aber seyn, daß kein Einzelner, der nach den Gesetzen seines Kantons in das Bundeskontingent eingetheilt ist, sich durch irgend eine Art von Loskauf davon frei machen könnte, sondern der Grundsatz überall geltend gemacht würde, daß jeder Schweizer geborner Soldat sei und mithin diese dem Vaterland schuldige Pflicht allen Bürgern gleich obliege, und auch wirklich überall in Erfüllung gehe.

In der sechsundzwanzigsten Sitzung wurde der Commissional-Bericht über die Vorschläge der eidgenössischen Zoll-Commission angehört und in Berathung genommen.

Niederlande.

Brüssel den 30. August. Se. Majestät der König ist am 26. d. M. um 5 Uhr Abends, von Loo kommend, im Haag angelangt.

Vorgestern ist in der Kirche St. Michael zu Gent eine feierliche Messe zur Danksagung für den glücklichen Zustand der Künste unseres Vaterlandes gesungen worden.

Man liest in dem Journal von Antwerpen von einem Projekt, dessen Ausführung um so eher möglich scheint, da es von zwei mächtigen Triebfedern unterstützt wird, vom Ehrgeiz und dem Geist der Wohlthätigkeit. Dieser Plan geht dahin, den guten Fortgang der Armen-Kolonie zu sichern. Man will nämlich einen Ritter-Orden unter dem Titel des Friedrichs-Ordens stiften, der in folgende vier Klassen zerfallen soll: Erste Klasse, Großkreuz,

zweite, Commandeur, dritte, wirkliche Ritter, vierte, überzählige Ritter; auf diese sollte denn die goldene und silberne Medaille folgen. S. M. der König würde Beschützer und oberster Chef des Ordens seyn; S. K. H. der Prinz Friedrich, Präsident der Commissionen unserer Wohlthätigkeits-Kolonien, sollte lebenslänglicher Großmeister seyn, und nach dessen Tode sollte diese Würde, die nur durch einen Prinzen von Geblüt auszufüllen, durch den König besetzt werden. Die Ritter der ersten drei Klassen bezahlen für ihre Zulassung eine verhältnißmäßige Summe, während der Titel eines überzähligen Ritters und die Medaille nur bewilligt werden, um Dienste, welche dem Institute der Kolonien erwiesen sind, zu belohnen

Oestreichische Staaten.

Der Magistrat in Hermannstadt hat am 14. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Da laut den ämtlichen Anzeigen der K. K. Hof-Consular-Agentieen aus der Moldau und Wallachei sich das daselbst ausgebrochene Pestübel überaus verbreitet, so hat die hohe Landesstelle aus väterlicher Fürsorge für die Emporhaltung des Gesundheits-Zustandes in dieser Provinz, vermöge hohem Dekret vom 7. August d. J. Zahl 7980, zu bewilligen und zu verordnen geruhet: daß vom 25. l. M. angefangen, wider die Uebertreter der bestehenden Sanitäts-Vorschriften das Standrecht ausgeübt werden solle. Welche zu Jedermanns Wissenschaft und Fürwarnung hiermit bekannt gegeben wird; und wird zugleich zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß, zur Vermeidung unangenehmer Behandlungen, sich hinkünftig ohne einen von der Ortsobrigkeit zu erhebenden Reise- oder Sanitäts-Paß, Niemand von seinem Wohnorte wegbegeben solle.“

Triest den 23. August. Briefe aus Syra vom 28. und 29. Juli melden Folgendes: Die Türkische Flotte hatte sich in zwei Divisionen getheilt; eine davon segelte nach Suda, die andere nahm auf Metelino und Scio Truppen an Bord, und griff Samos an. Sehr bald traf aber auch die Griechische Flotte, etwa 40 Segel stark, unter Sachturis Anführung, daselbst ein. Es entstand gegen den 27. Juli ein Gefecht, worin es den Griechen gelang, mittelst ihrer Brander ein großes feindliches Schiff anzuzünden. Am folgenden Tage dauerte der Kampf fort, ohne daß man auf Syra den Erfolg kannte. — Ibrahim, der mit ungefähr 4000 Mann auf Maina vorgerückt war, hatte drei Gefechte mit den Griechen, und zog sich, da er in allen dreien unterlag, in eiliger Flucht nach Calamata zurück. Man schätzt seine ganze dermalige Truppenmacht in Griechenland auf 7 bis 8000 Mann; so daß die Griechen sich entschlossen haben, offensiv gegen ihn zu verfahren, zu welchem Ende 4000 Rumelioten aufbrechen sollten, um sich mit den übrigen im Felde stehenden Corps zu vereinigen. Athen vertheidigt sich tapfer gegen das feindliche Corps, das sich unter seinen Mauern gelagert hat; es fehlt in der Stadt weder an Lebensmitteln noch an muthigen Vertheidigern.“

— Den 26. August. Der heutige Osservatore meldet: „Am 21. d. M. ist hier ein glaubwürdiger Reisender zur See angekommen, welcher von allem, was er berichtet, Augenzeuge gewesen ist. Gedachter Reisende kommt aus dem Archipel und zwar zuletzt von Syra, von wo er am 31. v. M. abreiste. Er befand sich als Passagier am Bord eines K. K. Schiffs, das am 22. Juli zu Napoli di Romania vor Anker lag. In diesem Platze lagen 10,000 Mann Truppen. Colocotroni, der sie befehligte, drang darauf, mit denselben gegen Ibrahim Pascha aufzubrechen, welcher im Anmarsch gegen Napoli begriffen seyn sollte; die Truppen aber weigerten sich, den Platz zu verlassen, indem sie sagten, daß sie wohl zur Vertheidigung der Festung entschlossen wären, aber nicht dem Feinde auf offenem Felde die Spitze bieten wollten. In der Umgebung der Festung befanden sich eine Menge armer Flüchtlinge aus dem Innern von Morea, welche in elenden Baraken untergebracht waren. Die Festung war mit Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen im Ueberflusse versehen. Am 23. Juli begegneten sie vor Napoli di Malvasia einer Englischen Brigantine, deren Capitain ihnen erzählte, daß er Kriegsbedürfnisse führe, und von London komme, von wo er vor 44 Tagen abgesegelt war, und nach Napoli di Romania bestimmt sei. Am 24. Juli legten sie bei Tino an, wo die K. K. Fregatte Bellona, an deren Bord sich der Oberbefehlshaber, Marquis von Paulucci, befand, die K. K. Fregatte Hebe, die K. K. Korvette Caroline und eine K. K. Goelette vor Anker lagen. Bei ziemlich starkem Nordwinde sahen sie die griechische Flottenabtheilung, unter den Befehlen des Admirals Sachturi, mit Einschluß von fünf Brandern, 27 Schiffe stark, mit vollen Segeln herankommen und unterhalb des Dorfes S. Nicolo, in geringer Entfernung von der Fregatte Hebe und der Korvette Caroline Anker werfen. Eine zum

gedachten Geschwader gehörende griechische Brigg fuhr auf die Bellona zu, und suchte ihr den Wind abzugewinnen. Bei dem Anblick dieses verdächtigen Manövers ließ der Commandant der Fregatte der Brigg zuerst durch Signale bedeuten, daß sie sich entfernen solle, da aber dieselbe ihren Weg fortsetzte, so feuerte die Fregatte zwei Schüsse ab, ohne Absicht, die Brigg zu beschädigen. Da sich diese aber auch daran nicht kehrte, so gab ihr die Fregatte eine volle Lage, wodurch das griechische Fahrzeug dermaaßen übel zugerichtet wurde, daß es nach Syra segeln mußte, um sich auszubessern. Der Marquis von Paulucci fand zu Tino eine große hydriotische Korsaren-Polacre und eine spezziotische Brigg, wovon die erste eine nach Konstantinopel bestimmte Russische Bombarde aufgebracht, und sich sowohl des Fahrzeugs, wie der Ladung, bemächtigt, und die zweite ein anderes, ebenfalls Russisches, Schiff geplündert hatte. In Folge der Reclamationen, welche dieserhalb an den Oberbefehlshaber gelangten, zwang derselbe die spezziotische Brigg, 2500 Piaster als Schadenersatz zu erlegen, und verlangte von der hydriotischen Polacre 12,000 Piaster als Entschädigung für die Russische Bombarde. Da der Capitain des gedachten griechischen Korsaren erklärte, daß er nicht im Stande sei, diese Summe aufzubringen, so beschloß der General, ihn nach Hydra zu führen, um sich dort die verlangte Summe auszahlen zu lassen. Der griechische Admiral Sachturi erbot sich die verlangten 12,000 Piaster zu erlegen; dieses Anerbieten wurde aber von dem General Paulucci nicht angenommen, welcher am 26. Juli mit seinem Geschwader nach Hydra segelte, und das hydriotische Schiff mit sich dahin führte. Der Admiral Sachturi segelte zu gleicher Zeit mit seinem Geschwader nach der Gegend von Samos ab. Der erwähnte Reisende berichtet ferner, daß er die ottomanische Flotte unter den Befehlen des Kapudan Pascha gesehen habe, wovon ein Theil unterhalb dem weißen Vorgebirge, Scio gegenüber, lag, und ein anderer Theil in den Gewässern von Scala nuova kreuzte. Eine Abtheilung desselben hatte sich nach Suda gewendet, um zur ägyptischen Flotte zu stoßen. Die ottomannische Flotte war 45 Segel stark, und bestand aus 4 Linienschiffen, 2 rasirten Dreideckern, 12 Fregatten und übrigens aus Korvetten und Briggs. Unter diesen letztern befand sich auch eine große Korvette, deren Bemannung, mit Ausnahme des ersten und zweiten Capitains, ganz aus Franken bestand. Diese Mannschaft betheuerte, daß sie sich an den Griechen für den peinlichen Tod, welchen 30 Fränkische Seeleute an Bord der Türkischen Fregatte erlitten, die vor zwei Jahren bei der Insel Syra in Griechische Hände gerieth, auf exemplarische Weise rächen wollten. Auf demselben Wege haben wir erfahren, daß auf Samos zwei Partheien herrschten, wovon die eine für die Unterwerfung unter die Pforte, und die andere für die Fortsetzung des Kampfes stimmte."

Der Osservatore Triestino vom obigen Tage enthält ferner nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Syra vom 17. und 19. Juli: „Heute habe ich die Nachricht erhalten, daß der Capitain Matteo Martinolich von der Oestreichschen Handels-Goelette Bona Dea, und der Buchhalter Simone Minarich, provisorischer Capitain der Russischen Brigantine die drei Brüder, mit Balken beladen, wovon der erste nach Damiette und der andere nach Alexandria bestimmt war, von einer ipsariotischen Brigg bei Alexandrette geplündert und hierauf nach Napoli di Romania abgeführt worden sind. Die Seeräubereien sind nicht mehr so häufig, weil alle Griechischen Fahrzeuge bei Hydra vereinigt sind, um die Bewegungen der Türkischen Flotte zu beobachten, indessen aber ereignen sich doch hin und wieder dergleichen Fälle, und erst vor einigen Tagen ist die Russische Brigantine Telemach, Capitain Giacomo Caravia, von Griechischen Misticks ihrer Lebensmittel und der wenigen Baarschaft, die sie bei sich führte, beraubt, die Ladung aber, welche in Getreide bestand, nicht angetastet worden. Am 8. August Abends passirte ein Türkisches Geschwader von 22 Segeln vor Syra vorbei; es war nach Suda bestimmt, von wo es sich nach Modon begeben sollte, um sich dort mit der Egyptischen Flotte zu vereinigen, und dann (so heißt es wenigstens) einen Angriff auf Hydra zu unternehmen, während der Kapudan-Pascha gegen Samos operiren wird. Besagter Kapudan-Pascha ist am 13. Juli mit seiner Flotte unter Segel gegangen, und hatte sich nach Mytilene gewendet. Sämmtliche Griechische Fahrzeuge liegen vor Hydra, und Niemand weiß noch zur Stunde, ob eine Abtheilung derselben Samos zur Hülfe eilen werde." — Nachschrift vom 19. Juli: „Gestern Morgens ist die K. K. Oestreichsche Flottille unter den Befehlen des General Marquis von Paulucci aus 1 rasirtem Linienschiff, 1 Fregatte, 1 Korvette, 2 Goeletten und 2 Penischen bestehend, in den Ge-

wässern von Tino und Miconi erschienen, und unterhalb Miconi vor Anker gegangen."

In dem Auszug eines andern Schreibens von Syra vom 26. Juli (gleichfalls im Osservatore Triestino) heißt es: „Mit Beziehung auf mein voriges Schreiben vom 17. d. M. melde ich Ihnen, daß die beiden dort erwähnten Schiffe, namentlich die Russische Brigantine: Drei Brüder, Capitain Minarich und die K. K. Goelette Bona Dea, Capitain Martinolich von Napoli di Romania, wo ihre Fracht und Ladung konfiscirt worden ist, hier angekommen sind, und unter Convoy der Englischen Fregatte Cambrian, Capitain Hamilton, ihre Fahrt nach Smyrna fortsetzen werden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 29. August. Der König hat vorgestern in St. Cloud in einer Privataudienz den Hrn. Contre-Admiral, Baron v. Mackau empfangen, der von Sr. Maj beauftragt worden war, in den Häfen die Linienschiffe der neu organisirten Marine zu inspiciren.

Die Organe und Repräsentanten der öffentlichen Meinung sind heute in großem Widerspruch. Die Quotidienne behauptet, daß die Gegenwart des Herzogs von Wellington auf dem Johannisberg auf einen Congreß deute — und nichts ist ungewisser als die Reise des edlen Herzogs dahin. Der Courier français versichert dagegen, daß nicht ein politischer Congreß, sondern eine diplomatische Cour beabsichtigt sei. Das Journal des Débats versichert, daß das gute Vernehmen, welches zwischen Portugal und Spanien besteht, nicht gestört werden wird, und daß der Hr. v. Casa Flores vom Spanischen Gouvernement eine Akte erhalten habe, durch welche dasselbe das neue Gouvernement anerkennt, — als ob es sich von den Colonien Süd-Amerika's handelte. Der Aristarque wieder hat seine guten Gründe, um den Krieg für gewiß zu halten. Man befestigt die Plätze und läßt Kanonen aufziehen. — Es würde für verständige Leser ein wenig schwer seyn, so widersprechende Nachrichten zu vereinigen, aber — alles ist gut, wenn man Opposition macht. Wir glauben weder an die Unruhen die zu Madrid herrschen, noch an die Ankunft der Spanischen Insurgenten zu Lissabon, die uns die Debats und der Aristarque verkündigen; eben so wenig an alles, was uns der Indicateur von der Insurrektion von Elvas erzählt, und von der Art, wie die Portugiesischen Constitutionnels sich der Garnison bemächtigt haben sollen. Das sind alles Erfindungen der Journale.

Aus Madrid vom 21. August wird geschrieben: Der König hat die Dimission des Herzogs von Infantado angenommen. Das Portefeuille des auswärtigen Departements ist einstweilen dem Herrn Salmon anvertraut worden.

S p a n i e n.

Madrid den 22. August. Der Herzog von Infantado hat, nachdem seine Entlassung angenommen worden ist, öffentlich seine Aufwartung gemacht. Er ist auf keine Weise verbannt, so daß seine Demission als eine ganz freiwillige zu betrachten ist. Er ist ein großer Herr und wahrer Ritter. Er ist edel und großmüthig, liebt aber weder Prunk noch Repräsentation. Er hat den König auf seine Kosten zu Guadalaxara empfangen, hat ihm viele Summen geliehen, niemals Emolumente erhalten, und immer unzweideutige Beweise seiner Uneigennützigkeit gegeben. Er war bei den Infanten, der royalistischen Partei und den Geistlichen beliebt, und er widersetzte sich mit Kraft den Plünderungen und Auspressungen, und es ist daher nicht zu verwundern, daß er Feinde gefunden hat. Man glaubt, daß er durch den Herzog von San Carlos ersetzt werden wird, der nach Petersburg abgereist ist, um nach Paris zurückzukommen, und der von da sich nach Spanien begeben wird. Der Herzog v. Infantado war schon seit einiger Zeit entschlossen, seine Entlassung zu geben, und nichts hat diesen Schritt hindern können.

P o r t u g a l.

Lissabon den 14. August. Das Spanische Kabinet hat eine befriedigende Antwort auf die ihm in Betreff unserer bewaffneten Rebellen übergebene Note ertheilt. Das Madrider Kabinet soll diese Gelegenheit benutzt haben, um unserer Regierung die lebhafteste Besorgniß über Bewegungen, die es sehr zu fürchten scheint, auszudrücken. Diese Besorgniß ist ungegründet. Die konstitutionelle Regierung ehrt die Unabhängigkeit anderer Nationen, wie sie im Nothfall die ihre mit Kraft würde zu vertheidigen wissen. Indem sie übrigens die geheiligten Rechte der Menschlichkeit und Gastfreundschaft anerkennt, wird sie niemals die Grundsätze des Völkerrechts und die einer befreundeten Macht gebührende Achtung verkennen.

Es herrscht große Thätigkeit in den wichtigen Vorbereitungen zur Wahl der Volksvertreter. Alle Klassen der Bürger nehmen daran den innigsten

Antheil. Die verschiedenen Ministerien sind mit Abfassung der Denkschriften beschäftigt, welche den General-Cortes von allen Verwaltungszweigen vorgelegt werden sollen; der Kriegsminister insbesondere arbeitet unermüdet an der guten Einrichtung der Armee: er will bei Eröffnung der General-Cortes anzeigen können, daß dieselbe alsdann ein Ganzes bilde, das in jeder Hinsicht würdig sei, die neue politische Verfassung kraftvoll zu vertheidigen.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 10. August. (Aus dem Oestreichischen Beobachter.) Die bisherige Strenge der Regierung gegen die Anhänger des Janitscharen-Corps und gegen alle aus den früheren Epochen durch ihre Theilnahme an Meutereien und Gewaltthätigkeiten bekannten Individuen, welche sich durch häufige Hinrichtungen und Landes-Verweisungen kund gethan hatte, und womit auch mehrere Polizei-Verfügungen verbunden waren, die nur in Zeiten großer Gfahr in Anwendung gebracht zu werden pflegen, hat größtentheils nachgelassen; die Hinrichtungen haben ganz aufgehört; die Schänken und Kaffeehäuser werden nach und nach wieder geöffnet, und es herrscht wieder die vorige Freiheit im Handel und Verkehr. Die Unruhe und Unzufriedenheit, welche sich in der letztern Zeit in der Hauptstadt ziemlich laut geäußert hatten, sind verschwunden, und die Bewohner derselben haben sich überzeugt, daß bloße dringende Nothwendigkeit die Regierung gezwungen habe, jene so strengen Maaßregeln zu ergreifen. Indessen ist die Hoffnung, daß die Fahne des Propheten nach dem Kurban-Bairam wieder zurückgezogen, und das Lager im ersten Hofe des Serails aufgehoben werden dürfte, nicht in Erfüllung gegangen; diese Verfügung hat selbst jetzt beim Eintritt des Monats Moharrem oder Anfang des mohamedanischen Jahres noch nicht statt gefunden.

Aus den Provinzen laufen fortwährend die befriedigendsten Nachrichten über die Art und Weise ein, wie die Aufhebung der Janitscharen und die Einführung der neuen Ordnung der Dinge bewerkstelligt worden; dies ist namentlich mit Aleppo der Fall, wo man am Meisten eine Widersetzlichkeit der dort zahlreichen Janitscharen-Miliz zu besorgen schien. In den verschiedenen Provizen Klein-Asiens, besonders aber in den beiden Statthalterschaften von Erserum und Siwas sind die Gouverneure derselben, Galib und Reuf Pascha, die beide ehedem als Großwesire sich schon als thätige Beförderer der neuen Ordnung und als Gegner der Janitscharen gezeigt hatten, vor Allem eifrigst bemüht, die regulairen Milizen zu vermehren und auszubilden.

In den ersten Tagen dieses Monats bei Eintritt des Monats Moharrem, hat die erste Zahlung der neuen Truppen nach folgendem Maaßstabe statt gefunden: Nefer, Gemeiner, monatlich 15 Piaster; Onbaschi, Korporal, 30 Piaster; Tschausch, Feldwebel, 60 Piaster; Mulazim, Lieutenant, 120 Piaster; Jüzbaschi, Hauptmann, 180 Piaster; Bimbaschi, Oberst, 500 Piaster.

Jedes Regiment erhält ferner einen Imam (Kaplan) und einen Jazidschi oder Sekretair (Auditor) und eine Musikbande. Das Corps der Bostandschi's, welches mit der Auflösung bedroht war, ist, da es sich zur Annahme des neuen Exercitiums entschloß, dennoch beibehalten worden. Bei dem Corps der Chumbaradschi oder Bombardiere mußten einige Beispiele von Strenge eintreten, um solches zu der vorgeschriebenen Disciplin und Uniformirung zu vermögen.

Die Sorgfalt des Sultans beschränkt sich nicht bloß auf die Landtruppen, auch die Seesoldaten werden einer neuen Organisation unterzogen und mit kleinen Fahrzeugen und Kanonierschaluppen theils im Hafen und vor dem Arsenale, theils im Bosphorus Uebungen vorgenommen.

Während man sich in der Hauptstadt und in den Provinzen mit der Bildung neuer Streitkräfte beschäftiget, verlautet wenig von den Unternehmungen der bereits gegen die Griechen verwendeten Land- und Seemacht. Der Kapudan Pascha ist am 22. v. M. von Scio nach Samos unter Segel gegangen, um eine abermalige Landung auf dieser Insel zu versuchen, welche bekanntlich im Jahre 1824 fehlgeschlagen hatte. Seine Flotte bestand aus 39 Segeln, nämlich 2 Linienschiffen, 5 Fregatten, 9 Korvetten und 23 kleineren Fahrzeugen. Schon am 26. zeigte sich die Griechische Escadre, 43 Schiffe stark, worunter 7 Brander, unter Anführung Sachturis. Am nämlichen Tage ward in der Gegend von Samos eine starke Kanonade vernommen, die sich am 31. Juli erneuerte; über die Resultate dieser Gefechte war jedoch bei Abgang der letzten Nachrichten aus Smyrna nur so viel bekannt, daß die Griechen zwei Brander verloren hatten, Canaris verwundet worden war, Chosrew Pascha aber die beabsichtigte Landung, zu welcher auf der nahen asiatischen Küste bedeutende Streitkräfte versammelt waren, noch nicht hatte bewerkstelligen können.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu Nro. 72. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 9. September 1826.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 11. Aug. (Fortsetzung.) Andererseits hatte Ibrahim Pascha in Morea den Monat Juli mit einigen fruchtlosen Versuchen gegen die Mainoten zugebracht, bei deren einem er 150 Mann bei Erstürmung einer festen Gebirgsstellung verloren haben soll. Indessen waren laut einigen, jedoch unverbürgten Nachrichten, 4000 Mann Verstärkungs-Truppen aus Egypten in Morea angelangt.

Ein Türkisches Kavallerie-Corps war in der Nähe von Athen eingetroffen, dessen Bewohner sich, wie gewöhnlich, bei Annäherung des Feindes nach der benachbarten Insel Salamis geflüchtet haben. Oberst Fabvier stand mit ungefähr 1500 Mann zu Methana, südlich von Epidaurus, am Golf von Athen, und ließ diesen Ort befestigen.

Die Pest herrscht fortwährend in mehreren Quartieren der Hauptstadt, und richtet besonders bei den armenischen und fränkischen Bewohnern derselben, große Verheerungen an.

Seit Kurzem sind mehrere Ober-Offiziere mit dem Range von Obersten nach verschiedenen Provinzen der Europäischen Türkei abgeschickt worden, um dort das neue Exercitium einzuführen. In der Hauptstadt sind abermals zwei neue Regimenter gebildet worden, so daß gegenwärtig deren acht bestehen, welche jedes, mit der ihm zugetheilten Compagnie Artillerie, 1500 Mann stark, eine Masse von 12,000 Mann bilden, die bereits bekleidet, bewaffnet, und für die Zeit ihrer Aufnahme ziemlich gut exercirt sind. Die Waffenübungen dieser Truppen werden, der großen Hitze und der weit um sich greifenden Pest ungeachtet, mit beispiellosem Eifer betrieben. Sultan Mahmud, der sich alle Handgriffe und Manövers selbst eigen gemacht hat, wohnt diesen Uebungen häufig bei, und ermuntert die Mannschaft durch Beispiel und Geschenke.

Bucharest den 12. August. Nach Briefen aus Konstantinopel soll der Englische Botschafter, Hr. Stratfort Canning, (vermuthlich auf eine vorausgegangene Beschwerde der Pforte) dem Divan eine Note überreicht haben, worin er den Lord Cochrane für einen aus England verschwundenen, und in Griechische See-Dienste getretenen Abentheurer erklärt, mit der Bemerkung, daß die Englische Regierung, im Fall daß Cochrane in Türkische Gefangenschaft geriethe, ihn keinesweges reklamiren würde, da er nicht mehr als ein Unterthan Sr. Großbritannischen Majestät anzusehen sei.

Großbritannien.

London, den 26. August. Der Courierwechsel zwischen hier und dem Continente ist noch immer sehr lebhaft; seit dem 21. d. sind Depeschen aus Konstantinopel, Berlin, Wien, Paris, Madrid und dem Haag eingetroffen.

Am 23. wurde das Parlament durch den Lord-Kanzler mit den gebräuchlichen Formen bis zum 2. November prorogirt.

Die beträchtlichen Goldsendungen vom festen Lande dauern noch immer fort und die Bank wird damit angefüllt. Dessenungeachtet können sich die Direktoren bis jetzt noch nicht entschließen, den Disconto von 5 pro Cent herabzusetzen, aus Furcht, durch einen niedrigen Zinsfuß die Speculationswuth wieder rege zu machen.

Im Waarenhandel ist eine merkliche Lebhaftigkeit eingetreten, die allen Vermuthungen nach auch dauernd seyn wird.

Von dem Assisengerichte zu Lancaster sind zwei und vierzig Arbeiter, die sich bei den letzten Unruhen Zerstörung von Maschinen zu Schulden kommen lassen, zum Tode verurtheilt worden; doch zeigte ihnen der Richter nach einer sehr ermahnungswürdigen Rede an, daß Se. Maj. der König sie insgesammt begnadigt hätten. Wahrscheinlich werden sie in Rücksicht ihrer Noth und Jugend mit einigen Monaten Gefängniß davon kommen.

Vermischte Nachrichten.

Die Direktion des Münzwesens im Königreiche Polen hat zur Warnung des Publikums in öffentlichen Blättern bekannt gemacht, daß man daselbst falsche holländische Dukaten vom Jahre 1760 im Umlaufe bemerkte. Man unterscheidet sie von den echten dadurch, daß ihr Stempel überhaupt, und insbesondere die Buchstaben auf der Seite, wo sich die Aufschrift befindet, undeutlich sind, und zu dem Gewichte derselben, welches 72 Asse betragen soll, 33 fehlen. Auch ist der Klang von den echten sehr verschieden, und nur mit Mühe läßt sich das Geldstück biegen, indem es kein Gold, sondern nur stark vergoldetes Kupfer ist.

Am 26. v. M. fand man in Warschau beim Aufgraben der Ruinen eines unlängst eingerissenen Hauses ein irdenes Gefäß mit altpolnischen Münzen. Die meisten sind aus Sigismund des III. († 1632) und Johann Kasimirs († 1672) Zeiten.

Im Königreiche Polen war dieses Jahr ganz besonders fruchtbar an Gurken. In der Woiwodschaft Podlachien in der Gegend von Losic verkauft man ein ganzes Schock um einen Kreuzer, und noch muß die Waare meilenweit verschickt werden, um Käufer zu finden.

Man liest in Warschauer Blättern von der in Polen ungemein herrschenden Diarrhöe, an welcher eine Menge Menschen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts sterben. Besonders ist der Rückfall sehr gefährlich.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land-Gerichts werden alle diejenigen, welche an die aus 100 Rthlr. baar bestehenden Amts-Caution des ehemaligen Hülfs-Exekutors Vincent Nowakowski zu Buk, Ansprüche zu haben vermeinen, ad terminum

den 19ten September cur. Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Gerichtsschlosse vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Elsner mit der Auflage vorgeladen, entweder in Person oder aber durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre etwanigen Anforderungen aus der Dienstzeit des Vincent Nowakowski glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben an der gedachten in unserem Depositorio befindlichen Amts-Caution präkludirt und an die Person des Vincent Nowakowski, welcher auf seine Entlassung als Exekutor angetragen hat, lediglich verwiesen werden sollen.

Posen den 18. Mai 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Seifensieder Johann Ludwig Ferdinand Lehmann aus Czarnikau und die Amalie geborne Hildebrand, separirte Ziemiecka aus Schneidemühl, haben vor ihrer Verheirathung in dem am 26. Juli c. gerichtlich geschlossenen Vertrage die Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen.

Schneidemühl den 31. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die zum Samuel Einspornschen Nachlasse gehörigen Meubles, Hausgeräthe, Silber- und Kupfergeschirr, Wäsche, Kleider, Pelze, Betten, ein Pferd und Wagen sollen auf den Antrag der Testaments-Exekutoren in dem auf

den 20sten d. M. Vormittags um 9 Uhr

und den folgenden Tagen in dem am alten Markte sub Nro. 9. hieselbst belegenem Hause meistbietend gegen baare Bezahlung in klingenden Courant verkauft werden.

Posen den 8. September 1826.

Gierfch, Notarius.

Auktion wegen Veränderung des Wohnorts.

Montag und Dienstag als den 11. und 12. September, früh und Nachmittags, werde ich in meinem Hause Mobilien aller Art, zwei schöne Claviere, Silberzeug, 2 Taschen-Uhren, 2 Tisch-Uhren, Bücher wissenschaftlichen Inhalts, worunter 80 Bände der allgemeinen Weltgeschichte, Hausgeräthe und andere Gegenstände öffentlich verauktioniren.

Ahlgreen.

Avertissement.

Der Unterschriebene hat die Ehre den hohen Herrschaften zu melden, daß Dem. Moldenhauer, welche als Gouvernante in der Erziehungs-Anstalt des Hrn. Direktor Reid beinahe sechs Jahr gewesen ist, künftige Michaeli bei ihm in derselben Eigenschaft eintritt, und daß er gemeinschaftlich mit ihr und seiner Frau alle mögliche Anstrengungen machen wird, um seine Erziehungs-Anstalt zu vervollkommnen, die Zahlungen zu erleichtern und dem Vertrauen zu entsprechen, womit man ihn beehren wird.

St. Trimail,
Breslauer Straße Nro. 258.

Der zum Hause Nro. 140. Büttelstraße gehörige Speicher soll vom 1. Oktober ab, auf ein Jahr durch den Unterzeichneten am 10. Septbr. cur. Nachmittags um 1 Uhr meistbietend vermiethet werden, wozu Miethslustige eingeladen werden.

Posen den 5. September 1826.

Blobel,
Fischerei Nro. 54.